

Das Klubhaus bleibt geschlossen

Wegen Bauarbeiten ist das Restaurant Klubhaus seit Monaten geschlossen. Nur: Die Arbeiten sind längst vorbei.

René Rödiger

«Aufgrund von Gebäudestabilisierungsarbeiten bleibt das Restaurant Klubhaus bis zum 28. Februar geschlossen.» So steht es auf der Website des Restaurants hinter dem Bahnhof, das eine Mischung aus verschiedenen asiatischen Gerichten anbietet. Nur: Diese Meldung mit wechselnden Monatsangaben steht bereits seit September dort. Hoffnung auf eine baldige Wiedereröffnung nach diesen Arbeiten machte die Tatsache, dass man einen Tisch für den Folgemonat buchen konnte – bis die «Gebäudestabilisierungsarbeiten» halt doch wieder einen Monat länger dauerten.

Was ist da los? Wie lange können solche Arbeiten überhaupt dauern? Die Liegenschaft gehört der Stadt St.Gallen. Diese bestätigt, dass am Gebäude Arbeiten ausgeführt werden mussten. «Zu Beginn des letzten Sommers stellten wir fest, dass sich das Gebäude kontinuierlich absenkt», sagt Yvonne Bischof, Dienststellenleiterin Liegenschaften bei der Stadt. Gemerkt habe dies die Stadt, weil Risse im Mauerwerk immer grösser wurden.

Auf lockerem Untergrund gebaut

Bischof sagt: «Als erste Massnahme wurden die Setzungen sowie das Gebäude über einige Wochen hinweg mit einem Präzisionsnivelement überwacht.»



Für das Klubhaus hinter dem Bahnhof werden neue Pächter gesucht.

Bild: Andri Vöhringer

Dabei werden kleinste Bewegungen des Gebäudes registriert. Die beigezogenen Ingenieure und Geologen kamen zum Schluss: Die Setzungen, also die langsame Senkung des Gebäudes, sind auf den empfindlichen Untergrund zurück-

zuführen. Gebaut wurde das Haus nämlich auf einer Torfschicht. «Um weitere Setzungen zu verhindern, wurde entschieden, die Tragfähigkeit des Fundaments durch Bodeninjektionen zu erhöhen», sagt Bischof. Hierzu werden Stoffe in den Bo-

den eingelassen, die sich dort dann verdichten und so für mehr Stabilität sorgen. Diese Arbeiten wurden im Verlauf des vergangenen Septembers ausgeführt – und auch abgeschlossen.

Während dieser Zeit musste das Restaurant Klubhaus ge-

schlossen bleiben. Laut Bischof mussten sich die Pächter nicht an den Kosten beteiligen, da das gesamte Gebäude von den Arbeiten betroffen war. Zudem mussten sie während den Bauarbeiten auch keinen Pachtzins bezahlen. Aber: «Seit dem 1. Oktober 2025 kann das Restaurant wieder uneingeschränkt betrieben und somit auch geöffnet werden», sagt Bischof.

Neuer Pächter gesucht

Wieso steht dann noch immer Monat für Monat, dass das Klubhaus wegen Gebäudestabilisierungsarbeiten vorübergehend geschlossen bleibe? In der St.Galler Gastro-Szene wird schon seit Herbst gemunkelt, dass die aktuellen Pächter einen Nachmieter suchen und das Klubhaus deshalb für immer geschlossen bleibe. Sogar einzelne Namen und Konzepte wurden schon herumgereicht, von gutbürgerlichem Restaurant in der mittleren Preisklasse bis zu einem neuen Spanier.

Fakt ist: Der Pachtvertrag für das Klubhaus läuft noch bis Februar 2032. «Die feste Laufzeit von zehn Jahren wurde von den Pächtern bei Vertragsabschluss ausdrücklich gewünscht», sagt Bischof. Trotz des laufenden Vertrags ist die Zeit des Klubhaus wohl vorbei: «Es ist korrekt, dass die aktuellen Pächter den Restaurantbetrieb nicht weiterführen möchten und deshalb einen Nachmieter suchen.»

Dass es in all den Monaten, in denen das Klubhaus nun geschlossen war, noch nicht mit einer Nachfolgelösung geklappt hat, liegt kaum an der Liegenschaft. Mit der Lage direkt beim Bahnhof, in der Nähe des Autobahnanschlusses und grossem Parkplatz vor der Türe dürfte die Lokalität begehrt sein. Viel eher dürften Verhandlungen bisher am Preis gescheitert sein. Denn die Pächter wollen, dass der Nachfolger oder die Nachfolgerin alle getätigten Investitionen in das Restaurant übernimmt. Die Pächter des Klubhaus, die auch «The Pinch» betreiben, waren für eine Stellungnahme nicht erreichbar.

Seit langer Zeit Treffpunkt für Feinschmecker

40 Jahre lang, von 1981 bis 2021, war im Gebäude der Spanierverein «Hogar Español». Das Spanische Klubhaus war eine Institution. Weit über die Stadt hinaus. Die Stadt St.Gallen kaufte das Haus 2015, um den drohenden Abbruch für den Neubau eines Bürohauses zu verhindern. Von 2018 bis 2019 fanden umfassende Sanierungsarbeiten statt.

Nach dem zweiten Lockdown öffnete das Spanische Klubhaus nicht mehr. Der Verein «Hogar Español» fand keine Betreiberinnen und Betreiber aus den eigenen Reihen für das Lokal. Seit 2024 gibt es das «Hogar Español» wieder in der ehemaligen «La Vecchia Posta» an der Hinteren Poststrasse.

Ein Weltstar wird selbst zur Göttin der Liebe

Mit Musik über die Venus verzauberten die Sopranistin Jeanine De Bique und das Ensemble Il Prete Rosso in St. Laurenzen ihr Publikum.

Martin Preisser

Es war berührend zu sehen, wie in der schon weit vor Konzertbeginn voll besetzten Kirche St.Laurenzen nach ein paar Minuten mit dem Gesang von Jeanine De Bique die Alltagsspannung aus den Gesichtern der Zuhörenden wich. Die weltbekannte Sängerin singt nicht nur, sondern sie betört. Und es ist dieses absolut Natürliche, in das ihre hohe Kunst stets eingebettet scheint, das verzaubert, aber auch mitreisst. Sonst auf den grossen Bühnen der Welt gefragt, geniesst Jeanine De Bique die Intimität der Laurenzenkirche, und mit sichtlicher Freude das Zusammenwirken mit dem Barockorchester Il Prete Rosso, das sich seinerseits vom Zauber der Stimme anstecken lässt zu einer Unmittelbarkeit und Intimität instrumentalen Ausdrucks.

Liebe ist weltumspannend

Erstmals trat mit Il Prete Rosso unter der Leitung von Andreas Westermann ein St.Galler Ensemble in der Reihe Alte Musik St.Gallen auf. Der Göttin der Liebe, Venus, war der Samstagabend gewidmet, mit barocken Vertonungen aus Frankreich, England, Italien und Böhmen.

Die verschiedenen Sprachen mochten symbolisch zeigen, dass Liebe weltumspannend sein kann und in diesen Zeiten sein müsste. Jeanine De Bique singt nicht nur von der Liebe, sondern schlüpft mit jedem Komponisten in dessen eigene Vorstellungswelt; die Liebe und die Emotionen der Venus kommen so in einer überreichen Farb- und Ausdruckspalette über die Bühne: Die Sängerin wird Liebe.



Ausdrucksstark: Jeanine De Biques Gesang über die Göttin der Liebe geriet bisweilen zu einem eindringlichen Gebet.

Bild: Klang und Licht/Martin Schweingruber

So gelingt ihr in der Musik von Jean-Philippe Rameau ein wunderbares Schwingen zwischen grosser Passion und feiner Nachdenklichkeit, zwischen zärtlicher und aufwühlender Geste. Noch einen Schuss mehr Sinnlichkeit als der Franzose Rameau verströmt die Italianità eines Antonio Vivaldi. Mit grösster Leichtigkeit und Luftigkeit wird Jeanine De Bique zur Ippolita aus seiner Oper «Ercole sul Termodonte». Federnd und

doch intensiv, dazu das südländisch sonnige Flimmern des Orchesters – und die Magie eines leisen, hintergründigen, märchenhaften Timbres auch in den höchsten Stimmlagen: Das sind wundervolle Augenblicke einer Intensität, der sich niemand entziehen kann.

Eine intensive Liebesbeziehung

Liebe, Leidenschaft und Verlust, wer kann es eindringlicher komponieren als Händel? «Dear Adonis» aus «Venus und Adonis», «Venere bella» aus «Giulio Cesare»: Mehr an intimer Eindringlichkeit als Jeanine De Bique geht in dieser Musik kaum. Zum Abschluss dann Musik des immer noch viel zu wenig bekannten und sehr unterschätzten Jan Dismas Zelenka. Intensive Linien mit viel Süsse und Strahlkraft gibt der Böhme seinen Gesangspartien mit. Betörend umgesetzt von der Ausnahmesängerin.

Bei einem Abend mit Jeanine de Bique vergisst man allzu leicht das Engagement des Orchesters. Andreas Westermann und Il Prete Rosso haben sich nie nur an den Weltstar angehängt, sondern unterstützten ihn auf hohem Niveau, gaben feinsinnigen Raum zur Entfal-

tung. Die Weltklasse-Sängerin und das regionale Barockorchester: Eine stets hörbare intensive Liebesbeziehung, die

Jeanine De Bique dem Ensemble mehrmals charmant flirtend und freudig tänzelnd bekundete.

ANZEIGE

Öffentliche Auflagen

Am 10. Februar 2026 hat der Stadtrat folgende öffentliche Auflagen beschlossen:

- **Sondernutzungsplan Stocken**
- **Strassenprojekt Sittertalstrasse, Haus Nr. 10 bis Kräzernstrasse, Neugestaltung Strasse und Neubau Trottoir** (inkl. Teilstrassenplan)
- **Strassenprojekt Kräzernstrasse, Neubau Trottoir Kräzernstrasse Stocken** (inkl. Teilstrassenplan)

Auflagefrist: 23. Februar bis 25. März 2026
Auflageort: Baudokumentation, Amtshaus / Neugasse 1, Büro 303

Einsprachen gegen diese Vorhaben sind während der Auflagefrist schriftlich und begründet dem Stadtrat, Rathaus, 9001 St.Gallen, einzureichen.

Die Unterlagen können in der Baudokumentation im Amtshaus oder im Internet eingesehen werden:
www.stadtsg.ch/oeffentlicheAuflagen

Stadt St.Gallen, Direktion Planung und Bau
23. Februar 2026, www.stadt.sg.ch